

Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigenpreis: laut Tarif. — Postkonten: Dortmund Nr. 12345.

Redaktion, Druck und Verlag
von Fritz Schilling, Annen,
Hauptstraße 22, Telefon 884.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung“
Anzeigenblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hördt,
sowie der Gemeinden Stodum-Düren.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung“ weite u. billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkurs kommt jedes Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an geschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Nr. 138

Sonnabend, den 17. November 1923.

39. Jahrgang.

Währungsprozentige Schabanweisungen.

Als Unterlage für Notgeld.

Wie halbamtlich erklärt wird, ist neben den zum interimistischen Zahlungsmittel gewordenen kleinen und kleinsten Stücken der Goldanleihe von verschiedenen Stellen wertbeständiges Notgeld ausgegeben worden, dessen Unterlage Goldanleihe bilden. Der Reichsminister der Finanzen hat bestimmt, daß dieses Notgeld durch Goldanleihe gedeckt sein muß, denn nur durch die Bindung entsprechender Beträge Goldanleihe wird die Inflation in Goldanleihe verhindert und gleichzeitig die Papiermarkinflation verringert.

Da bei vielen Empfängern der kleinen und kleinsten Goldanleihestücke die Notwendigkeit bestand, die Goldanleihe zu häuslichen Zwecken zu verwenden, trat ein Mangel an den kleinen Stücken ein. Keinesfalls dürfte zur Behebung dieses Mangels der Betrag der Goldanleihe über die gesetzlich vorgesehene 500 Millionen Mark hinaus erhöht werden. Auf der anderen Seite aber mußte etwas geschehen, um die Zeit bis zum Erscheinen der Rentenmark durch ein anderes wertbeständiges Zahlungsmittel zu überbrücken.

Aus diesem Grunde wurde beschlossen, sechsprozentige Goldschabanweisungen auszugeben, die ausschließlich dem Zwecke dienen, die Unterlage für Notgeld zu bilden. Als Zahlungsmittel kommen die Goldschabanweisungen nicht in Betracht, denn es handelt sich um mit Zinsscheinen versehenen Stücke, die nur in großen Beträgen ausgegeben werden. Auch die weiter noch auszugebenden Goldschabanweisungen, die zum Austausch der Papiermark und zur Abgeltung der Zehnfachung bestimmt sind, werden so groß gedruckt sein, daß sie ihrem Charakter, als Kapitalanlage, nicht als Zahlungsmittel zu dienen, voll entsprechen. Von einer Goldanleihestation kann nach alledem keine Rede sein.

Es werden vielmehr die langfristigen Kredite durch Goldanleihe oder Reichsschatzanweisungen finanziert. Diese Finanzierung geschieht zunächst durch „Schatzanweisungen“, die eine Laufzeit von nur einigen Jahren haben. Es wird für die Finanzverwaltung darauf ankommen, die Schabanweisungen später durch das Angebot langfristiger Anleihen zu konfolidieren.

Geburtsstag der Rentenmark.

Eine Verordnung des Reichsfinanzministers.

Der Reichsfinanzminister Dr. Lütke hat an die Deutsche Rentenbank folgendes Schreiben gerichtet:

Auf Grund des Paragr. 47 der Vorläufigen Durchführungsvorschriften zur Verordnung über die Errichtung der Deutschen Rentenbank ermächtigt ich die Deutsche Rentenbank, am 15. November d. J. mit der Herausgabe der Rentenmark zu beginnen.

Damit ist nun endlich die sehnlichst erwartete Rentenmark in unser Wirtschaftsleben eingetreten. Hoffentlich erfüllen sich die auf dieses neue Geld gestellten Erwartungen und kommt damit wieder die unbedingt nötige Stetigkeit in die Wirtschaft. Das leidige Papiergeld bleibt zwar trotzdem noch gesetzliches Zahlungsmittel, wird aber an Bedeutung ganz wesentlich verlieren und allmählich mit der zunehmenden Ausgabe der Rentenmark aus dem Verkehr verschwinden. Niemand wird den deutschen „Assignaten“ eine Träne nachweinen.

Die Rentenpfennige.

Bezüglich der Rentenpfennige hat der Reichspräsident eine sofort in Kraft tretende Verordnung erlassen, die besagt:

§ 1. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, an Stelle der im Münzgesetz vom 1. Juni 1903 vorgesehenen Kupfermünzen zu 1 und 2 Pfennig, Nickelmünzen zu 5 und 10 Pfennig und Silbermünzen zu 50 Pfennig im Einvernehmen mit der Deutschen Rentenbank auf Rentenpfennige lautende Münzen über entsprechende Nennbeträge in von ihm zu bestimmender Gestalt und von ihm auszuwählenden Material herstellen zu lassen.

§ 2. Der Gesamtbetrag der Münzen soll bis auf weiteres eine Rentenmark für den Kopf der Bevölkerung des Reiches nicht übersteigen. Eine Erhöhung dieses Betrages ist nur mit Zustimmung der Deutschen Rentenbank zulässig.

§ 3. Die Münzen sind an den öffentlichen Kassen als Zahlungsmittel anzunehmen. Auf die Münzen finden die Vorschriften über Geldzeichen entsprechende Anwendung.

§ 4. Bei Begleichung einer auf Rentenmark lautenden Schuld ist niemand verpflichtet, über 50 Rentenpfennig lautende Münzen im Betrage von mehr als 20 Rentenmark, über 1, 2, 5 und 10 Rentenpfennig lautende Münzen im Betrage von zusammen über mehr als 5 Rentenmark in Zahlung zu nehmen. Die Verpflichtung zur Annahme findet auf durchgehende und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verälschte Münzstücke keine Anwendung.

§ 5. Münzen, die infolge längeren Umlaufs und Abnutzung an Gewicht oder Erkennbarkeit erheblich eingebüßt haben, werden zwar noch von den öffentlichen Kassen angenommen, sind aber auf Rechnung des Reiches einzuziehen.

§ 6. Im Falle der Einziehung der von der Deutschen Rentenbank ausgegebenen Wertzeichen hat gleichzeitig die Einziehung der auf Grund des § 1 ausgegebenen Münzen zu erfolgen.

Die Deutsche Rentenbank stellt zur Deckung der in Verkehr gegebenen Münzen einen Betrag, der von ihr gemäß Paragr. 12 der Verordnung über die Errichtung der Deutschen Rentenbank vom 15. Oktober 1923 ausgefertigten Rentenbriefe bereit, der nicht geringer sein darf, als der Nennbetrag der in Verkehr gebrachten Münzen. Diese Rentenbriefe dürfen zur Deckung von Rentenbankfaktoren nicht verwendet werden; sie sind gesondert aufzubewahren.

Secht gegen die Schlemmerlokale.

Fürsorge für die notleidende Bevölkerung.

Der Oberbefehlshaber, General v. Seckt, hat an sämtliche Militärbefehlshaber folgenden Erlaß gerichtet:

Die Arbeitslosigkeit und die Verelendung weiter Volksteile nimmt in immer erschreckenderem Maße zu. Der Winter mit all seinen Nöten steht vor der Tür. Aus den Berichten der Herren Militärbefehlshaber habe ich mit Genugtuung gesehen, daß die Bekämpfung dieser Not mit Nachdruck und Erfolg aufgenommen worden ist. Ich bitte die Herren Militärbefehlshaber erneut, mit allen Kräften auf diesem Wege fortzufahren, die Hilfsmittel der Truppe großzügig dafür einzusetzen, und zu versuchen, immer weitere Volksteile zur Mitarbeit zu gewinnen.

Neben der Lebensmittelversorgung halte ich für besonders dringlich die Beschaffung von Heizmaterial, beziehungsweise die Herrichtung und Bereitstellung von beheizbaren Räumlichkeiten zum Einnehmen der Speisen, zum Aufenthalt während des Tages, zum Übernachten. Frauen und Kinder in erster Linie müssen, soweit irgend möglich, davor geschützt werden, daß sie im kommenden Winter unheilbaren Schaden an ihrer Gesundheit erleiden. Die Beschaffung von geeigneten Räumlichkeiten dürfte in vielen Fällen auf Schwierigkeiten stoßen und nicht ohne Anwendung von Zwangsmaßnahmen möglich sein. Ich ersuche die Herren Militärbefehlshaber, hierbei von folgendem Grundsatz auszugehen zu wollen: Für Luxus, Schlemmerei und kostspielige Lustbarkeiten ist in Deutschland von heute kein Raum.

Alle Gaststätten und Etablissements, die diesen Tendenzen dienen (sogen. Schlemmerlokale, Kaffeehäuser, Tanzpaläste usw.), sind in erster Linie geeignet, ihre Räumlichkeiten und Kucheneinrichtungen der Fürsorge für die notleidende Bevölkerung, in Gestalt von Volkstischen, Volksspeiseanstalten, Wärmehallen, Übernachtungsräumen, zur Verfügung zu stellen. Den Inhabern derartiger Lokale ist Gelegenheit zu geben, diese Umstellung unter eigener Leitung und unter möglichstem Beibehalt des bisherigen Personals vorzunehmen. Machen sie hiervon keinen Gebrauch, so wären die benötigten Räume und Kucheneinrichtungen zu beschlagnahmen.

England gegen die Separatisten.

Eine scharfe Note an Poincaré!

Die englische Regierung macht in Paris erneut Front gegen die Unterfertigung der rheinischen Sonderverträge durch Frankreich. Ueber die entsprechende Note, die der englische Botschafter in Paris, Lord Crewe, im dortigen auswärtigen Amt am Quai d'Orsay übergeben hat, teilen die Pariser Blätter jetzt mit, daß der englische Gesandte Poincaré die Antwort seiner Regierung auf die französische Note vom 2. November überreichte, die ihrerseits die Widerlegung einer ersten englischen Note vom 31. Oktober betreffend die Ereignisse im Rheinland darstellte.

In dem neuen Dokument, welches Lord Crewe am Quai d'Orsay zurückgelassen hat, stellt die englische Regierung sich erneut auf den Standpunkt, daß jede Abfallbewegung im Innern des Reiches eine Veränderung der nach dem Versailler Vertrag festgesetzten Grenzen zur Folge habe, die mit der Außerkräftigung dieses Vertrages gleichbedeutend sei.

Es wird sogar behauptet, daß das englische auswärtige Amt dieses Mal seine Argumente mit größerer Schärfe als in der ersten Zeit zum Ausdruck bringe. Seinerseits hätte Poincaré dem englischen Botschafter die französische Antwort auf die englische Note vom 5. November übergeben. Bekanntlich zählt die englische Regierung darin eine Reihe von Tatsachen auf, in denen sie den Beweis dafür erblicken will, daß zahlreiche französische Beamte im Rheinland und in der Rheinpfalz im Hinblick auf die Abfallbewegung keine Haltung absoluter Neutralität eingenommen haben.

Das Schicksal des Rheinlands.

Vorstellungen bei der Rheinlandkommission.

Die interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz hat eine Abordnung des rheinischen Provinziallandtages empfangen. Die Kommission hat folgende Punkte zur Sprache gebracht:

Die separatistische Bewegung, die Ausweisungen und die Annexion der Gefangenen, die Frage der politischen

Freiheit und des Versammlungsrechts, die Befehlsgewalt, die wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten, die Arbeitslosigkeit und die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung. Die interalliierte Kommission erklärte zu dem ersten Punkte, daß diese allgemeine politische Frage durch sie nicht mit den Vertretern des Landtags erörtert werden könnte. Zu dem zweiten und dritten Punkte erklärte die Kommission, daß sie sich vorbehaltlich der aufgeworfenen Fragen zu prüfen. Zur Frage der Geldbeschlagnahme wurde erklärt, daß die Frage jetzt geregelt sei, nachdem die Reichsvermögensverwaltung die Geldzahlungen wie früher wieder aufgenommen habe. Zu dem letzten Punkte erklärte die Kommission, daß die alliierten Behörden ihrerseits alles tun würden, um die dargelegte Lage zu bessern.

Trohende Hungersgefahr.

Die sozialdemokratische „Rheinische Zeitung“ teilt mit: Die völlige Zerrüttung des Wirtschaftslebens im besetzten Gebiet, sowie die furchtbare Gefahr, daß Hunderttausende von Menschen buchstäblich zu verhungern drohen, zwingen zu sofortigem Handeln. Es wird eine politische Abordnung aus dem besetzten Gebiet, verstärkt durch einige Männer aus dem Wirtschaftsleben, mit der Rheinlandkommission über die zu ergreifenden Maßnahmen verhandeln. Die Sozialdemokratie ist in der Abordnung durch Reichstagsabgeordneten Meersfeld-Röhl und Landtagsabgeordneten Klupf-Dortmund vertreten.

Die Lage in Bayern.

Aufrechterhaltung des bayerischen Ausnahmezustandes. Wie aus München gemeldet wird, hat sich der bayerische Ministerrat eingehend mit der Lage befaßt und ist zunächst zu folgendem Entschluß gekommen:

„Die Reichsregierung hat am 9. November die vollziehende Gewalt und alle militärische Gewalt auf General v. Seckt vereinigt. Die besonderen Verhältnisse in Bayern erfordern, daß der bayerische Ausnahmezustand unverändert fortbesteht und die gesamte vollziehende Gewalt in einer Hand zusammengefaßt bleibt.“

Weiter fordert die bayerische Regierung die gesamte Bevölkerung auf, in der Bewirkung dieser Tage das Staatswohl über alles zu stellen und die Staatsregierung mit dem Generalstaatskommissar in der Festigung der staatlichen Ordnung und in der Rettung des nationalen Gedankens zum Besten unseres Deutschen und bayerischen Vaterlandes zu unterstützen.

Ludendorffs ehrenwörtliche Erklärung.

Die ehrenwörtliche Erklärung, die Ludendorff dem Ersten Staatsanwalt in München bei seiner Entlassung aus der Schutzhaft abgegeben hat, lautet wörtlich:

„Ich versichere gegen Ehrenwort, daß ich ohne Zustimmung des Ersten Staatsanwalts beim Landgericht 1 in München meinen Aufenthalt nicht wechseln werde. Ich versichere weiterhin gegen Ehrenwort, daß ich mich bis zur Erledigung des Strafverfahrens an keiner politischen Bewegung beteiligen werde, die den gewaltsamen Umsturz der Regierung oder des Reiches zum Ziele hat.“

Chhardt und Hitler.

Ueber ihr Verhältnis zu Hitler äußert sich die Brigade Ehrhardt in nachstehender Erklärung:

Von gewisser Seite werden zu den Vorgängen in München irreführende Mitteilungen in die Presse lanziert, um einen Keil zwischen die Ehrhardt-Brigade und die anderen völkischen Verbände zu treiben und dann umso sicherer die völkische Bewegung zu vernichten. Es ist unklar, daß die Brigade gegen Hitler Front gemacht habe und an der Niederkämpfung der Nationalsozialisten Anteil habe. Die Brigade Ehrhardt hat im Gegenteil sich ganz energisch gegen ein Vorgehen mit Waffengewalt gegen die Nationalsozialisten eingesetzt und bewirkt, daß nach dem ersten unglücklichen Zusammenstoß weiteres Blutvergießen vermieden wurde. Die Brigade hat sich seit ihrem Bestehen für die Verwirklichung der völkischen Ziele eingesetzt, und sie sieht auch jetzt ihre wichtigste Aufgabe darin, alle Völkischen zu sammeln und rücksichtslos den Kampf gegen Marxismus und Weimarer Verfassung durchzuführen.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 16. November 1923.

Einladung Deutschlands durch die Reparationskommission. Nach einer Drahtung aus Paris hat der Generalsekretär der Reparationskommission dem Leiter der Kriegskostenkommission mitgeteilt, sobald als möglich die Beauftragten der Reichsregierung in der Frage der deutschen Zahlungsfähigkeit sowie über die Note vom 2. November, in der das Berliner Kabinett sich zur Finanzierung der Naturalleistungen außerstande erklärt, vernommen möchte. Der Zeitpunkt dieser Vernehmung wird vermutlich erst nach Rückkehr des Staatssekretärs Fischer aus Berlin festgelegt werden, man spricht indessen davon, daß schon Ende dieser Woche die Vernehmung stattfinden wird.

Westfälischer Provinziallandtag

Eine Brandmarkung des Hochverrats.

Am Sonntag Nachmittag trat in Münster der Provinziallandtag zu einer geheimen Sitzung zusammen. Nach gründlicher Vorbesprechung der einzelnen Fraktionen und nach einer kurzen, mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache des Vorsitzenden Oberbürgermeister Hamm wurde nachfolgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Der Westfälische Provinziallandtag brandmarkt mit Wut das Treiben der Separatisten im Rheinland als schändlichen Hochverrat. Mit tiefem Mitgefühl gedenken wir der rheinischen Brüder, die unter den Schanzen dieses rheinischen Gefühls leiden. Wir begrüßen es, daß unsere rheinischen Landsleute in ihrem tapferen Widerstande trotz aller Bedrückungen und Gefahren nicht erlahmen und den Separatistenhorde nach wie vor die Stirn bieten.“

Je größer die Not, umso treuer müssen alle Glieder zu Reich und Land stehen. Demgegenüber erwarten wir von der Reichs- und preussischen Regierung, wie von der ganzen Bevölkerung des ganzen unbesetzten Gebietes, daß sie alle unter dem Joch der Gegner leidenden Landestellen politisch, finanziell und wirtschaftlich bis zum letzten nicht nur in Worten, sondern auch in klaren und entschlossenen Taten rühmlich und opferfreudig unterstützen und die Rückkehr der von den Gegnern ausgewiesenen und die Freilassung der eingekerkerten Deutschen nachdrücklich fordern.

Mit gleicher Entschiedenheit wehren wir uns gegen jede Zerreißung der Provinz Westfalen und warnen daher aufs eindringlichste vor jeder Mittelschaltung an allen, insbesondere den westfälischen Sonberbestrebungen. Kein Westfale darf die Hand zur Zerkümmern unserer geliebten Heimatprovinz bieten. Notwendiger denn je ist in dieser Zeit allgemeiner Zerrüttung das feste Zusammenhalten aller Westfalen, notwendiger denn je die Bewährung der westfälischen Treue.

Wir verurteilen aufs schärfste die hochverräterischen Pläne der bayerischen Putschisten, deren Verwirklichung unrettbar den Bürgerkrieg heraufbeschwört, den Zerfall des Deutschen Reiches herbeiführen und das ganze Volk in namenloses Elend stürzen würde. Wir fordern von der Reichsregierung, daß sie mit aller Schärfe des Gesetzes gegen Hochverrat vorgeht. Hierbei muß auf alle Fälle der Anstoß vermieden werden, daß einzelne Länder und Bevölkerungskreise mit ungleichem Maß gemessen werden. Unsern Mitbürgern rufen wir zu, alle Zeit die Reichseinheit hochzuhalten und allen Abspaltungen von Ländern und Provinzen entgegenzuwirken.

Die Einstimmigkeit in der Annahme der Entschließung wurde vom Hause mit freudigem Bravo begrüßt.

Die haltlose Lage im Ruhrgebiet.

Aus dem Ruhrgebiet wird der „Rhein. Ztg.“ geschrieben: Die Frage, wer das Antriebskapital für den Ruhrbergbau geben soll, ist immer noch nicht gelöst. Auch in dem Entwurf des Rahmenvertrages, den der Ausschuss des Ruhrbergbaus und die Ricum entworfen haben, ist darüber nichts zu finden. Wenn dann im Anschluß an den Rahmenvertrag die einzelnen Bergbau- und Sonderabmachungen mit der Ricum kommen, wird die Frage wohl auch ungelöst bleiben und so sind die ganzen Abmachungen recht fragwürdig.

Die geborene Krause.

80) Roman von Fr. Lehne.

„Es geht ihr ganz gut; der Arzt ist zufrieden. Ihre kleinen Reizwerden haben eine ganz natürliche und erfreuliche Ursache. Leider muß ich sagen, daß Sie keinen hat; in ihrer Einbildung sieht sie allerlei, was gar nicht existiert. Ich hoffe, daß Ihr Besuch sie ablenken wird.“

In einem Kimono aus bunter Seide empfing Eliane ihre Schwägerin, sie freute sich und küßte Rosemarie auf beide Wangen.

Mit einer gewissen Unsicherheit begrüßte Graf Raubenberg die Frau seines zweiten Sohnes. Er stand ihr gegenüber unter einem Druck, denn so leicht wie Hans Buffo hatte er nicht vergessen können, unter welchen Umständen ein Mitglied der Familie Krause in die feine gekommen war. Das hatte ihn zu einem alten Manne gemacht, hatte seine Lebensfreude und Lebenslust gebrochen; die durch den Bauern erlittene Demütigung zu verwunden ging über seine Kraft.

Heute hatte er so recht Gelegenheit, Rosemarie kennen zu lernen. Eine wahrhaft herzerquickende Frische und Gesundheit, körperlich und seelisch, strahlte sie aus; man mußte sich gleichwohl in der Nähe dieser Liebeswerten und schönen Frau fühlen, die durch ihre Unbefangenheit und Gewandtheit bald die Verlegenheit der ersten Viertelstunde überbrückte.

Rosemarie trug ein blaues Reinenkostüm mit weißer, etwas abgesetzter Bluse.

Die Fragen nach ihrem Mann beantwortete sie ruhig. „Zunächst, es ging ihm gut, sein Dienst nehme ihn sehr in Anspruch, sie habe sich ganz gut im Regiment eingelebt. Da ja, Hans Ehardt habe sie gern fortgelassen, er entfahre durch ihre Reise nichts in seiner Bequemlichkeit und Ordnung.“

„Aber die Hauptsache fehlt ihm doch“, sagte Buffo. „Sie, Frau Schwägerin, und darum müssen wir doppelt dankbar sein, wenn —“

„Siehst du, Buffo, jetzt sprichst du so, und du selbst fährst jede Woche fort“, sagte Eliane im Ton eines eigenartigen, verbohnten Kindes.

„Aber, Liebling, wenn du erwägen wolltest, daß im Vergleich zu Frau Rosemarie du viel mehr von deinem Mann hast als sie, ich habe keinen Dienst.“

Ebenso wenig ist die Frage geklärt, ob die Regie überhaupt jemals imstande sein wird, die Förderung des Ruhrbergbaus abzufahren.

Man stelle sich vor, daß täglich 25—30 000 Wagen allein für die Kohlenabfuhr im Ruhrgebiet nötig sind. Dazu kommt die Ladung der Wagen für andere Bedürfnisse. Wer erinnert sich nicht an die alljährlich wiederkehrenden Klagen von Industrie und Handel über den großen Wagenmangel. Und das unter einer mühseligen deutschen Seilung, deren Beamte sich teilweise vollständig aufreiben u. doch nicht alles zur Zufriedenheit machen konnten.

Es gibt nur eins: den Zusammenbruch!

Die trostlosen Zustände in Rheinland und Westfalen.

Wie der Daily Telegraph aus London berichtet, haben amerikanische Berichterstatter die industriellen Verhältnisse im Rheinland u. Westfalen geprüft und festgestellt, daß die Zerstörung des wirtschaftlichen Lebens so gewaltig ist, daß allein eine erste Ausgabe von 1/2 bis 1 Milliarde Goldmark nötig sein würde, um die Industrie wieder in Gang zu bringen.

Ergebnislose Verhandlungen mit den Industriellen.

Die vorgestrigen Verhandlungen mit den deutschen Industriellen in Düsseldorf haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Ingenieurkommission veröffentlicht darüber folgenden amtlichen Bericht:

Die Vertreter der deutschen Bergwerksintereffen wurden von der Ingenieurkommission empfangen, um drei noch strittige Artikel des Abkommens zu besprechen. Ueber 18 Artikel technischer Natur war am Montag ein Einvernehmen erzielt worden. Von den deutschen Industriellen war eine Antwort bis 6 1/2 Uhr abends erbeten worden. Diese gaben die schriftliche Antwort, daß sie zwar einen der strittigen Artikel annehmen, daß sie sich aber genötigt sähen, wegen des zweiten vorerst ihren Regierungen sowie ihren Auftraggebern zu berichten. Auf den dritten strittigen Artikel geht die Antwort nicht ein. Da die Besprechungen schon lange Zeit andauern und die strittigen Artikel den deutschen Vertretern seit dem 6. November bekannt sind, haben es die Verbandsbehörden für zwecklos gehalten, die Erörterungen hierüber fortzusetzen, weil sie den Vorlaut der Abmachungen als endgültig festgesetzt erachteten. Die Besprechungen werden somit als abgeschlossen angesehen.

Am Abend wurde in Kreisen der Ingenieurkommission erklärt, daß es sich nicht um einen Vorschlag, sondern um ein Ultimatum handle, das die Verbündeten den Industriellen gestellt hätten. Wenn Stinnes u. seine Freunde sich weiterhin ablehnend verhalten sollten, so würden es die Arbeiter sein, die Stinnes den rechten Weg weisen würden.

Die drei Hindernisse.

Dem Petit Parisien wird aus Düsseldorf gemeldet, die Punkte, an denen die vorgestrigen Verhandlungen zwischen den deutschen Industriellen und der Interalliierten Ingenieurkommission gescheitert sind, seien die folgenden:

1. verlangt die Interalliierte Kontrollkommission, daß der Verdienst aus der Ausbeutung des Ruhrgebietes den Verbündeten auf Rechnung geschrieben wird, Herr Stinnes hingegen erklärt, daß dieser Verdienst auf Rechnung des Reiches geschrieben werden muß.

2. Der zweite Punkt bezieht sich auf die Verpflichtungen für gewisse Firmen, u. n. t.

„Denn darum könntest du immer der sein. Bisherige Woche warst du fort, willst bald wieder verreisen, du denkst nur an dein Vergnügen, während ich dich nicht begleiten kann.“

„Deshalb gönnen Sie Ihrem Gatten die Verstärkung. Sie sehen doch, daß es nicht geht, Eliane“, meinte Rosemarie, „und das Wiederkommen nachher ist auch schön.“

„Recht so, gnädigste Schwägerin, reden Sie meiner kleinen Frau ein wenig Vernunft zu. Sie werden das aus eigener Erfahrung wissen. Sie, die Sie doch auch unter einer zeitweiligen Trennung von Ihrem Manne leiden.“

„Das empfinde ich nie, weil meine Zeit immer ausgefüllt ist.“

„Sie haben Verkehr, Rosemarie, und der eben fehlt mir noch. Durch die Trauer um Großmama sind uns da vorläufig Beschränkungen auferlegt. Ich würde das aber gar nicht fühlen, wenn Buffo immer bei mir bliebe.“

„Ingebuldig, ärgerlich klopfte des jungen Ehemannes Pulse, die in weit ausgeschüttelten, farbigen Halsstücken steckten, den Fußboden. Dergott noch mal — kam sie immer wieder darauf zurück? Das war ja zum auf die Bäume klettern!“

„Am Ende wäre das gar nicht mal so gut, liebt Eliane“, lachte Rosemarie frohlich, „man lernt sich viel leicht zu gut kennen, mehr vielleicht, als für beide Teile gut und einer freundlichen Illusion förderlich ist. Und gerade Sie, Eliane, mit Ihrer empfindsamen, zarten Seele würden eine solche Enttäuschung schwerer empfinden.“

„Dennach meinen Sie, gnädigste Schwägerin, daß ich einer genaueren Prüfung nicht standhalten könnte?“ Spöttisch lächelte Hans Buffo.

„Ich spreche nur im allgemeinen, ganz ohne bestimmte Beispiele im Sinn zu haben. Wer mit offener Augen durchs Leben geht, macht manche Erfahrungen.“

Rosemarie sah bald, woran es fehlte.

Eliane war wirklich ein wenig zu zimperlich, wehleidig und überängstlich, und Buffo hatte nicht die richtige Art, seine Frau zu behandeln; es war beinahe, als suchte er etwas darin, sie noch mehr zu reizen und zu kränken, damit ihre Tränen und Bitternisse ihm willkommene neuen Grund boten, fortzuziehen.

Die junge Frau tat Rosemarie leid, die bald durchschaute hatte, daß Hans Buffos nächste Mebes-

geltlich Transport von Kohlen und Waren auf dem Flugwege vorzunehmen.

8. Der dritte Punkt bezieht sich auf die Bedingungen für die Industriellen, unter denen ihnen die freie Verfügung über einen Teil der beschlagnahmten Güterprodukte wieder übergeben werden soll.

Der Petit Parisien meint, es sei am Schwersten, in dem ersten Punkt zu einer Einigung zu gelangen, der im übrigen auch in der Fassung des Petit Parisien noch unklar bleibt. Man wird also weitere Mittelungen abwarten müssen.

Die Erwerbslosenunterstützung.

Protest aus dem besetzten Gebiet.

Infolge des Beschlusses der Reichsregierung, die Erwerbslosenunterstützungen des besetzten Gebietes zu begrenzen bzw. einzustellen, erhoben der 18er Ausschuss der politischen Parteien und der Verwaltungsrat des Wirtschaftsausschusses für das gesamte besetzte Gebiet am Dienstag telegraphisch beim Reichspräsidenten und beim Reichsanwalt Einspruch gegen eine etwaige unterschiedliche Behandlung der Erwerbslosen des besetzten und unbesetzten Gebietes, auf die katastrophalen Folgen hinweisend.

Weiterzahlung der Erwerbslosen-Unterstützung.

100 Millionen Rentenmark für das besetzte Gebiet.

Berlin, 16. November. Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, von dem Gesamtkredit, der den Reich in Höhe von 900 Millionen Mark von der Rentenbank zur Verfügung gestellt ist, einen Betrag von 100 Millionen Mark für die Fortsetzung der Reichsausschüsse an die besetzten Gebiete, insbesondere der Erwerbslosenunterstützung bereitzustellen.

Es war auch kaum anzunehmen, daß die Reichsregierung dazu übergehen würde, die Erwerbslosenunterstützung für das besetzte Gebiet einzustellen. Das Reich muß ungeachtet unserer trostlosen Finanzlage zu verhängen suchen, daß im besetzten Gebiet die Anstalt auskommt, es sei von Berlin zu lassen. Eine solche Atmosphäre würde doch für den Bestand der deutschen Einheit die gefährlichsten Folgen nach sich ziehen. Wenn die Regierung bemerkt ist, ist es nicht anders, wie wir sie bei der Ruhrhilfe hatten, auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge zu beschränken, wird sie alle ordnungsgemäßen Schritte hinter sich haben, aber die vielen Erwerbslosen plötzlich vor ein wüßiges Nichts zu stellen, könnte unsere Reichsregierung nie und nimmer verantworten.

Allgemeine Rändigung im Ruhrbergbau.

Die „Dortm. Ztg.“ berichtet unterm 15. November aus Essen: Heute ist sämtlichen Arbeitern und Angestellten im Ruhrbergbau gekündigt worden mit Ausnahme der Belegschaften im Bezirk Hamm und einiger Zechen, die heute noch Arbeit haben. Der Bergbau begründet diesen Schritt damit, daß er finanziell am Ende seiner Leistungsfähigkeit angelangt sei und ferner weil die Verkehrs- und Absatzverhältnisse keinen Ausblick in die Zukunft zuließen. Wie verlautet, beabsichtigt der Zechenverband, am 1. Dezember 70 Prozent der Belegschaften wieder einzustellen unter der Voraussetzung, daß sie sich mit den vom Bergbaulichen Verein festzulegenden Arbeitsbedingungen

bezüglich Verlängerung der Arbeitszeit einverstanden erklären. Die restlichen 30 Prozent der Belegschaften sollen entsprechend den von den Industrievertretern gemachten Vorschlägen in das unbesetzte Gebiet Deutschlands verpflanzt werden, um dort für produktive Notstandsarbeiten usw. Verwendung zu finden. Dieser Plan hat zur Voraussetzung, daß zwischen der französisch-belgischen Kontrollkommission und dem Ruhrbergbau Vereinbarungen zustandekommen, wofür sich die Ausführenden allerdings verschleiert haben. Ueber die vom Bergbaulichen Verein beabsichtigten Arbeitsbedingungen gibt ein Schreiben des Zechenverbandes an die Bergarbeiterorganisationen Aufschluß. Darin wird gesagt, daß die mit der französisch-belgischen Kontrollkommission abzuschließenden Verträge unter allen Umständen eine beratige Belastung der Ruhrzechen bringen würden, daß der Preis der Kohle weit über den Weltmarktpreis zu stehen käme, was letzten Endes eine große Erwerbslosigkeit bedeuten würde. Um dem einzelnen Arbeiter einen größeren Anteil an der verdienbaren Lohnsumme zu gewähren, sei der Förderanteil umzugestalten. Deshalb sei eine Verlängerung der Schichtzeit über die Zeit, wie sie vor dem Kriege üblich gewesen sei, unbedingt erforderlich.

Hilfe für das Ruhrgebiet.

Der Notruf des Reichslängers an die charitativen Verbände ist angeht der wachsenden Not im Ruhrgebiet, die sich in täglicher Zunahme der Hungernden, dem steigenden Elend der Kinder und alten Leute äußert, nicht ohne Wirkung geblieben. Von Seiten der Kommunen, wie auch aus Kreisen hilfsbereiter Bewohner des Ruhrgebietes sind Hilfsmaßnahmen organisiert worden. Die vor einigen Tagen gegründete Essener Nothilfe hofft der allgemeinen Not mit Volksspeisungen usw. zu steuern. Das deutsche Rote Kreuz hat seit Monaten täglich rund 4500 Liter frische Milch in sechs großen Städten des Ruhrgebietes an Notleidenden verteilt. Außerdem sollen vom deutschen Rote Kreuz Kinder speisungen in Duisburg, Gelsenkirchen und Dortmund täglich für 500 Kinder errichtet werden. Die dafür bereitgestellten Vorräte reichen für etwa zwei Monate aus. Auch im Ausland steht man der Not des Ruhrgebietes nicht untätig gegenüber. In Holland hat in dankenswerter Weise Rechtsanwalt van Gonten und Stibemester eine tatkräftige Hilfsaktion eingeleitet und durchgeführt. Mit holländischer Hilfe sind bereits größere Mengen Lebensmittel, besonders Margarine, ins Ruhrgebiet gebracht worden, daneben auch größere Mengen hochwertiger Medikamente. Städtischerseits wird in Essen ein Kinderheim unterhalten. Es steht weiter amerikanische Hilfe in Aussicht, so die von General Allen großzügig organisierten Sammlungen. Wie verlautet, werden die Quäler wieder selbst die Verteilung von Lebensmitteln übernehmen. Für Essen ist eine Speisung von 10 000 Schülern aus der amerikanischen Hilfe vorgesehen. Ferner sind dem Rote Kreuz große Mengen tonnenfester Milch zur Verfügung gestellt worden. Leider beeinträchtigen gewisse Maßnahmen dieses Hilfswerks reiner Menschlichkeit, indem vor allem die Lebensmittelzufuhr erschwert wird.

Not in Deutschland. Die Not in Deutschland ist in der letzten Zeit, um die Not in Deutschland besonders hoch.

Die rheinischen

Der Rheinische Provinziallandtag hat beschlossen, die Not in Deutschland zu bekämpfen. Die Not in Deutschland ist in der letzten Zeit, um die Not in Deutschland besonders hoch.

Zur Lösung der Not in Deutschland sind verschiedene Maßnahmen ergriffen worden. Die Not in Deutschland ist in der letzten Zeit, um die Not in Deutschland besonders hoch.

Die Ein

Die Ein... Seite erzählt, daß die Un... in den n... gebend wird... wird auf... festgesetzt... nach in ein... itarden B... Mit der U... ist gekern... zunächst die... Betrag in d... ihrer Begl... durch die Men... vergünstigen... zunächst ein... Anspruch gen... erste Ausgab... 300 Millionen... noch nicht her... gemäß nur... wechseln Ber... Reich bis zur... presse noch be... muß.

erbtzeit einver-
n 80 Prozent der
den von den
Vorschlägen in
lands verplant
ktive Not-
Berwerbung zu
ur Vorauslegung,
lgischen Kontroll-
bau Vereinarun-
ch die Ausfichten
Ueber die vom
gen Arbeits-
reiben des
Bergarbeiter-
n wird gesagt,
ntrollkommission
er allen Umfän-
der Ruhrge-
der Kohle weit
hen läme, was
erbslosigkeit
nen Arbeiter
eibbaren Sohn-
beranteil umzu-
elängerung der
vor dem Kriege
herberlich.

Ungarische Liebesfähigkeit.

Der Plan einer Goldnotenbank ist vom
Rheinischen Provinzialtag in Warmen
gebilligt worden. Die Goldnotenbank soll be-
gründet werden mit einem Kapital von 100
Millionen Goldmark, wovon ein Drittel bar aus-
gegeben werden soll. Die Aktien lauten auf den
Namen. Träger des Unternehmens sollen sein
die Wirtschaft und die Banken des besetzten Ge-
bietes und das Ausland. In den Satzungen
ist als Aufgabe im § 5 festgesetzt, die Zahlungs-
mittel zu erleichtern durch Errichtung von Gold-
markenkonten und durch Ausgabe von Goldmark-
noten und -münzen. Der Geschäftskreis ist be-
grenzt. Geschäfte jeder Art mit Staaten und
Bändern sind ausgeschlossen. Es ist beabsichtigt,
Goldnoten in kleineren und kleineren Stück-
auszugeben, die von der Industrie durch wert-
beständige Unterlagen angenommen werden
können. Die Höchstbühende soll 6 Prozent be-
tragen, wodurch die Möglichkeit gewinnbringender
Wirtschaft abgelehnt ist. — In der
Bank soll die deutsche Beteiligung 55 Prozent, die
französisch-belgische 30 Prozent und außerdem
noch die Beteiligung eines englischen Konsortiums
15 Prozent betragen. Als vorläufiger
Präsident der Bank wird der Generalrat
Louis Fagen zu Köln genannt. Ein Fran-
gose würde den Posten eines Vizepräsidenten
übernehmen. Weiter werden als Mitglieder des
Verwaltungsrates genannt: Direktor Pfer-
menges vom A. Schaffhausen'schen Bankverein
in Köln und Direktor Beder von der Essener
Kreditanstalt in Essen.

Zur kommenden Rheinischen Notenbank wird
mitgeteilt, daß entgegen der ursprünglichen An-
sicht, wonach eine 15prozentige Deckung durch
Devisen vorgesehen war, jetzt eine volle
Deckung der Emission durch Zahlungsmittel
auf Goldmarken vorgesehen ist. Die
Noten sollen jedoch nicht einlösbar sein, sondern
erst nach einer bestimmten Frist, um zu ver-
sichern, daß die Erwerber diese neuen Noten gegen
effektive Dollars umtauschen. Ein bestimmtes
Wertverhältnis der Papiermark zu den neuen
Noten ist nicht beabsichtigt. Nach Einführung der
Notenmark wird die deutschen Spar-
kassenverbände einen Verkehr in Rentenmark er-
öffnen. Der Ueberweisungverkehr wird danach
in Rentenmark erfolgen, während nebenher auch
Papiermark- und Goldmarkenzahlungen zu
amtlichen Käufen zugelassen sind. Rentenmark
spartkonten sollen vorläufig aber nicht eingeführt
werden, doch wird gestrebt, daß die Renten-
mark ein Rentenmarkparbuch gegen Verzicht
auf Vergütung mittels Ueberweisung und Schecks
ausgeben lassen. Dabei ist noch zu bemer-
ken, daß der eigentliche Sparverkehr auch ferner
auf der Grundlast der Goldmarkensparten
abwickeln wird. Zahlungen von Rentenmarken
werden Barabhebungen in Rentenmark oder
Rentenpfennigen gestattet.

Die Goldnotenbank für Westdeutschland.
Zu den Nachrichten über den Plan einer
Goldnotenbank für Westdeutschland teilt die
Kölnische Handelskammer mit, daß der Tätigkeits-
bereich der Bank sich nicht, wie zum Teil ir-
rümlich angenommen wurde, auf die Rheinprovinz
beschränken, sondern sich auf ganz Westdeutsch-
land, das Rheinland, Westfalen, Sese-
sen und die Pfalz erstrecken solle. Als Mit-
glieder des Verwaltungsrats der Rheinischen
Währungsbank werden u. a. Direktor Pfer-
menges vom A. Schaffhausen'schen Bankverein in
Köln und Direktor Beder von der Essener Kre-
ditanstalt genannt.

Die rheinische Goldnotenbank.

Der Plan einer Goldnotenbank ist vom
Rheinischen Provinzialtag in Warmen
gebilligt worden. Die Goldnotenbank soll be-
gründet werden mit einem Kapital von 100
Millionen Goldmark, wovon ein Drittel bar aus-
gegeben werden soll. Die Aktien lauten auf den
Namen. Träger des Unternehmens sollen sein
die Wirtschaft und die Banken des besetzten Ge-
bietes und das Ausland. In den Satzungen
ist als Aufgabe im § 5 festgesetzt, die Zahlungs-
mittel zu erleichtern durch Errichtung von Gold-
markenkonten und durch Ausgabe von Goldmark-
noten und -münzen. Der Geschäftskreis ist be-
grenzt. Geschäfte jeder Art mit Staaten und
Bändern sind ausgeschlossen. Es ist beabsichtigt,
Goldnoten in kleineren und kleineren Stück-
auszugeben, die von der Industrie durch wert-
beständige Unterlagen angenommen werden
können. Die Höchstbühende soll 6 Prozent be-
tragen, wodurch die Möglichkeit gewinnbringender
Wirtschaft abgelehnt ist. — In der
Bank soll die deutsche Beteiligung 55 Prozent, die
französisch-belgische 30 Prozent und außerdem
noch die Beteiligung eines englischen Konsortiums
15 Prozent betragen. Als vorläufiger
Präsident der Bank wird der Generalrat
Louis Fagen zu Köln genannt. Ein Fran-
gose würde den Posten eines Vizepräsidenten
übernehmen. Weiter werden als Mitglieder des
Verwaltungsrates genannt: Direktor Pfer-
menges vom A. Schaffhausen'schen Bankverein
in Köln und Direktor Beder von der Essener Kre-
ditanstalt in Essen.

Der Kurs der Rentenmark.

Die Telegr. Union schreibt hierzu unterm 15. Nov.:
Eins der schwierigsten Probleme bei Ein-
führung der Rentenmark in den Verkehr ist die
Festsetzung eines Kurses, d. h. die Anpassung
ihres Verhältnisses zur Papiermark und zu den
ausländischen Währungen. Da die Papiermark
vorausichtlich noch geraume Zeit starken Schwan-
kungen ausgesetzt sein wird, kann es sich zunächst
nur darum handeln, die Rentenmark in ein
festes Verhältnis zu den Geldwährungen zu setzen.
Wie der „Deutsche Handelsdienst“ meldet, will
man an dem Verhältnis der Rentenmark zum
Dollarkurs festhalten, so daß 4,25 Renten-
mark einem Dollar gleichgesetzt werden.
Um die Rentenmark von vornherein in einem
gewissen Umfange zu stabilisieren, wird es dringend
nötig sein, die amtliche Notierung des Dollar-
kurses in Berlin heute oder morgen nochmals
bedeutend zu erhöhen. Dies dürfte sich in der
Prognose der letzten Zeit vollziehen, so daß
schon heute mit einer Verdoppelung des Dollar-
kurses oder mit einem Goldmarkkurs von 800
Millarden Papiermark gerechnet werden kann.
Dies würde dann der Einführungskurs der
Rentenmark sein. Die Rentenmark selbst soll
erst zu einem späteren Zeitpunkt an der Börse
notiert werden.

Wertbeständiges Reichsbahnnotgeld.

Die Ausgabe des angeforderten wertbestän-
digen Notgeldes der deutschen Reichsbahn in der
Gestalt von wertbeständigen Anteilsscheinen der
Schwanenwerke des Deutschen Reiches (Gold-
anleihe) hat begonnen. Die Stückelung beträgt
0,42 Mark Gold gleich ein Zehntel Dollar, 1,05
Mark Gold gleich 1/4 Dollar, 2,10 Mark Gold
gleich 1/2 Dollar.

Der Knappschaffsrentner als „Mittels- narr“.

Aus Knappschaffsreisen wird der „Eist-
Bt.“ geschrieben: „Ein Knappschaffsrentner,
welchem laut Ausweisliste monatlich 26,85 M.
(Goldwährung) zustanden, erhielt für den Mo-
nat November den tausendsten Teil eines Pfenn-
igs, nämlich 1 Million Papiermark. Was soll
die Welt zu solchem Unfuss sagen?“

„Hühner- Höhlen“.

Dem Rätter Kilian wurden in der
vorletzten Nacht sämtliche Hühner, 21 Stück,
entwendet. Die Diebe haben die Hühner im Stall
abgeschlachtet und konnten leider bisher nicht ermit-
telt werden.

„Hühner- Höhlen“.

(Hühner-Höhlen) bezeugen heute die
Eheleute Daniel Kusenberger und Frau,
wohnhaft Annenbergr. Dem Fabelpaar unsere
herzlichsten Glückwünsche.

„Hühner- Höhlen“.

(Die Zahlung der Militärenten)
findet am Montag, 19. Nov. im Saal des
einstufigen Saal. (8 bis 12 vorm. 3 bis 6 nach-
mittags; Eingang Wilhelmstr. Hofstr.)

„Hühner- Höhlen“.

(Verdoppelung der Postgebühren) Vom
20. November ab werden die Postgebühren ver-
doppelt. Von der Verdoppelung sind aus-
genommen die Gebühren für Postanwei-
sungen und Zahlkarten, für die Wertversicherung,
für Blindenschriftsendungen, die Zeitungsge-
bühren, die Sendungsgebühren, die Gebühren
für Selbstentladung durch Postaufträge und
Nachnahmen, für Auszahlungen im Postschec-
verkehr und für Postkreditbriefe.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

(Diebstahl) Auf dem Wartenberge
wurden zwei Hühner, die tagsüber draußen weide-
ten, gestohlen.

„Hühner- Höhlen“.

(Einbruch) (Einbruch) In der Freitagnacht versuchten wiederum
Diebe in das Geschäft der Firma Gebrüder Ros-
enthal einzubrechen. Bei dem Einbruchversuch
berührten die Spitzbuben jedoch die Alarmanrich-
tung, die sofort in Tätigkeit trat, wodurch die
Diebe verschreckt wurden und Reißaus nahmen.

„Hühner- Höhlen“.

Der Zug über ihn hinwegfuhr ohne ihn zu ver-
lehen. Der Zug wurde zum Stehen gebracht
und der Schlingel bekam zunächst von dem er-
bosten Automobilführer die entsprechende Tracht
Prügel, worauf er der Polizei zugeführt wurde.

Schweres Hagelstich beim Fußball
Aus Washington wird berichtet: Während des
großen Fußballwettkampfs zwischen West-Virginia
und Washington in Charlestown brach eine
Zuschauertribüne zusammen. Über 200 Per-
sonen wurden verletzt, 25 davon schwer.

Eine Tragödie der Hundswut. Ein
entsetzlicher Vorgang spielte sich in dem Dorfe
Tragnano bei Neapel ab. Hier hatte kürzlich
ein von der Tollwut befallener großer Hund ein
vierjähriges Mädchen in die Wangen gebissen.
Die Krankheit kam bald zum Ausbruch, und das
Kind starb unter entsetzlichen Qualen. Damit
war indessen die Tragödie nicht zu Ende; denn
als das Kind im Todesstadium lag und die
Mutter, um es zu beruhigen, es im Arme hielt,
hatte es im letzten Krampf die unglückliche
Mutter gebissen. Auch hier kam die Krankheit
bald zum Ausbruch, und die Mutter starb, ob-
wohl rechtzeitig alles zur Rettung geschah, eben-
falls unter furchtbaren Qualen.

Neueste Nachrichten.

Schwere Unruhen in Essen.

Mehrere Tote und über 30 Verletzte.

Essen, 16. Novbr. Hier ist es heute zu
Unruhen gekommen. Infolge der vom Ge-
werksverband ausgesprochenen Kündigungen fanden
in der Umgebung von Essen heute morgen
größere Bergarbeiterdemonstrationen statt, u. a.
in Reddinghausen und auf den Schächten Zoll-
verein in Raternberg. Gegen 8 Uhr kamen aus
den Außenbezirken und den Vororten große
Menschenmengen und versuchten in das Stadt-
innere vorzudringen. Demonstranten wurden in
der Nähe des Limbder Platzes von der Polizei
aufgehalten, um die Rüge aufzulösen.

Als diesem Verlangen nicht entsprochen
wurde und die Demonstranten den Versuch mach-
ten, weiter vorzudringen, sah sich die Polizei
genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen.
Von Seiten der Demonstranten wurde nun auf
die Polizeibeamten gefeuert. Es wurden
auch Handgranaten geworfen. Vor den
Kruppschen Konsumhallen wurden Barri-
kaden errichtet und von hier aus die Mann-
schaften der blauen Polizei beschossen. Zu glei-
cher Zeit kam es zu Ansammlungen an ver-
schiedenen Punkten der Stadt. Es gelang der
Polizei, diese Ansammlungen aufzulösen. Wäh-
rend der Unruhen wurden von Seiten der Se-
paratisten die Gelegenheit benützt, die „Reinische
Republik“ auszurufen.

Auch im Stadtteil Segeroth ereigneten sich
Ausfaltungen. Hier kam es zu umfangreichen
Plünderungen auf dem Güterbahnhof und in
dem in der Nähe gelegenen Bahnhof Essen-
Nord. Im weiteren Verlaufe der Unruhen zo-
gen starke französische Truppenabteilungen durch
die Straßen. Von der Polizei wurde eine
größere Anzahl von Verhaftungen vorgenom-
men. Soweit bis jetzt bekannt ist, hat die
städtische Polizei einen Toten und drei
Verwundete zu beklagen. Auf Seiten der De-
monstranten wurden nach den bis jetzt vorlie-
genden Meldungen zwei Personen ge-
tötet und dreißig verwundet, von denen eine erhebliche Anzahl schwere Ver-
wundungen erlitt.

Feuergefechte in Düsseldorf.

Düsseldorf, 17. November. Die vorgestri-
gen Plünderungen dauerten bis spät in die
Nacht an und erstreckten sich ziemlich gleichmä-
ßig auf alle Stadtteile. Zu besonders starken
Ausfaltungen kam es wiederum in Oberbilk,
wo Ortspolizei den Versuch machte, einzugrei-
fen. Sie wurde lebhaft beschossen, so daß sich
regelmäßige Feuergefechte ent-
wickelten. Ob die Plünderer Verluste hatten,
konnte noch nicht festgestellt werden. An ver-
schiedenen Stellen gelang es der Polizei, die
Plünderer festzunehmen.

Der Kronprinz lebt als Privatmann.

Wie die Blätter aus Dels melden, erklärte
der Kronprinz Pressevertretern, daß er die Ab-
sicht habe, nur seinen persönlichen Pflichten sich
zu widmen und innerhalb seiner Rechte und
Pflichten am Wiederaufbau des Vaterlandes, an
dessen Emporkommen er nicht zweifeln, mitzu-
arbeiten. Der Kronprinz gab dann die Erwar-
tung zu verstehen, daß er, da er als Privatmann
leben wolle, mit der Presse nicht mehr in Be-
rührung zu kommen brauche.

Kurs der Rentenmark.

Berlin, 17. November. Halbmäßig wird
mitgeteilt, daß der Kurs der Rentenmark für
den öffentlichen Verkehr auf 600 Milliarden
festgelegt ist.

Ende des Berliner Buchdruckerstreiks.

Berlin, 16. Nov. In den Betrieben des
Berliner Buchdruckerwesens ist heute die Arbeit
überall wieder aufgenommen worden. Die
heutigen Abendzeitungen sind wieder vollständig
erschienen.

Kirchliche Nachrichten.

(Evang. Kirche Annen.)

Sonntag vorm. 9¹⁵ Uhr Gottesd. Pfr. Müller.
11 Uhr Kinder-Gottesdienst. 12 Uhr Taufen.
Woch- und Festtag vorm. 8¹⁵ Uhr Gottesd. und
Fest des hl. Abendmahls. 9¹⁵ Uhr Gottes-
dienst Pfr. Müller. Nachm. 4¹⁵ Uhr Geist-
liche Musikaufführung in der Kirche.

Bekanntmachung.

Wir rufen hierdurch den Rest unserer ausgegebenen

Gutscheine

in sämtlichen Stücken zur sofortigen Einreichung
auf.

Die Einlösung kann bei unseren Hauptkassen in
Bochum und Dortmund, sowie bei unseren Grubenkassen
und den Banken in Bochum und Dortmund erfolgen.

Bochum
Dortmund, den 15. November 1923.

Deutsch-Luxemburgische
Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft.

Geistl. Musikaufführung

am Buss- und Betttag, d. 21. November 1923,
nachm. 4¹⁵ Uhr in der evang. Kirche.

Mitwirkende:

Herr Gerard Bank, Dortmund (Orgel)
Evang. Kirchenchor (Leitung H. Pleuger, Annen)
Annen-Männergesangsverein } Leitung
Doppelquartett „Harmonie“, Witten } W. Brennemann,
Witten

Vortragsfolge:

1. Passacaglia (Variationen über ein 8taktiges Thema G. Muffa).
- 2a. Sanktus, Männerchor } Schubert
- 2b. Gnädig und barmherzig ist der Herr, Graduale
für 8stimmigen Männerchor } Grell
3. Psalm 46 „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke“
für gem. Chor mit Orgelbegleitung und Sireich-
quartett } Alfred Rieks,
(Sopran-Solo: Frl. Cl. Pleuger, Bariton-Solo: H. Fr. Triebeler).
4. Fantasie über den Choral „Aus tiefer Not“ Paul Gerhardt
5. Pilgerchor aus Tarnhäuser, Doppelquartett } R. Wagner
6. Ecce quomodo moritur justus! } Männerchor Handl.
7. Siehe, wie der Gerechte stirbt!
7. Chorvorspiel „Nun komm, der Heiden Heiland“ Joh. S. Bach.
8. Bußlied für Bariton- und Sopran-Solo, gem. } R. Lassel.
Chor und Orgel } (Sopran-Solo: Frl. Cl. Pleuger, Bariton-Solo: H. Fr. Triebeler).
9. In Epiphania Domini (Zur Erscheinung des
Herrn, Doppelquartett } Neumann.
10. Die Allmacht für Männerchor, Tenor-Solo
und Orgel } Schubert-Liszt.
(Tenor-Solo: H. L. Kest, Witten).

Der Reinertrag des Konzerts ist für einen
wohlthätigen Zweck bestimmt.

Goldwaren und Schmuckachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art,
Damen- u. Herrenringe in den modernsten Formen, Broschen
und Ohrringe, Armabänder, Kreuze, Broschen, Damen- u. Herren-
uhrenketten in 10 versch. Qual., Brillant-
Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrringe etc.
Sehr große Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Wallenstraße 36-38 Dortmund Wallenstraße 36-38
beim Vestris-Kommando.

Die bedrohte deutsche Geisteskultur

zu erhalten, ist mehr als je Sache aller Volks-
schichten. Für jeden Staatsbürger erwächst de-
halb die Pflicht, sich in die grundlegenden Vor-
setzungen des geistigen Wiederaufbaus zu
vertiefen. Als eine ihrer vornehmsten Aufgaben
betrachtet es die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Ihren Lesern in dem Sonderheft „Kunst — Wissen
— Leben“ über die Vorgänge auf dem Gebiete
des Schrifttums,
der bildenden Kunst, der Musik,
der Wissenschaft

zu berichten. Mit Dichtungen, Novellen, Skizzen
und künstlerischen Illustrationen, sowie wissen-
schaftlichen Aufsätzen wechseln regelmäßig sach-
liche Kritiken über alle bedeutenden Theaterauf-
führungen, Vorträge und Konzerte an den Mittel-
punkten des künstlerischen Lebens, sowie Be-
sprechungen über Neuerscheinungen auf dem
Büchermarkt. Kraft seiner Reichhaltigkeit und
seiner Gediegenheit gilt das Feuilleton unseres
Blattes in Kreisen als tonangebend.

Bestellungen auf die RWZ nehmen die bekannten
Geschäftsstellen und Hauptvertretungen, sowie alle
Postanstalten und die Briefträger entgegen.

Rheinisch-Westfälische Zeitung
Haupthaus Essen.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise
herzlicher Teilnahme sowie für die
zahlreichen Kranzspenden, die uns
beim Hinscheiden unseres lieben Ent-
schlafenen zuteil wurden, sprechen
wir hiermit allen unsern

innigsten Dank

aus.

Familie Wilb. Nebm.



Empfehle täglich

Ia. Fleisch- und Wurstwaren.

Ernst Feldheim, Witten

Oberstraße 26. Telefon 787.

Schlachtpferde werden zu höchsten Tagespreisen
angekauft.



Lade heute einen Transport

Ferkel und Läuferchweine

aus.

Otto Leese, Annen-berg.

Sohlleder

aus best. Kernaalein geschnitten
im Ausschnitt größte Auswahl,
sowie sämtliche

Schuhbedarfsartikel

billigst bei

J. W. Steinhach, Witten,

Bahnhofstraße 35

Berliner
Illustrirte
Zeitung
Heute neue Nummer

Plakate

In geschmackvoller Ausführung

liefert die Buchdruckerei von

Fritz Küching, Annen

Drei Striche

mit der Bürde und
die Stiefel sind blitz-
blank! Man muß aber
Schuhkrem Pilo
dazu nehmen.

Ein fleißiges besseres Mädchen

auf halbe Tage über
Mittag von kleiner
ruhiger Familie gesucht.
Zu erfragen in der
Geschäftsst. d. Bl.

Kratzorgan beseitigt sofort
unangenehm,
mild, unschädlich. Suchen
u. fast alle Hautleiden
Drog. Dinslage. Auch Versand



Lade heute

Ferkel

aus.

Blüh. Krenger,
Egge 8. Telefon 1882.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.

aus.